

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

# Eine heitere Verfabamtsgeschichte.

Soldatenhumoreske von Matthias Sawlik, Hobitschau.

**E**s war anfangs Winter des Jahres 1878. Ich diente im Infanterie-Regimente in A. Die Gegend ist nicht besonders schön zu nennen, doch

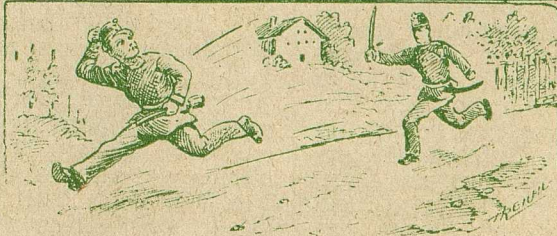
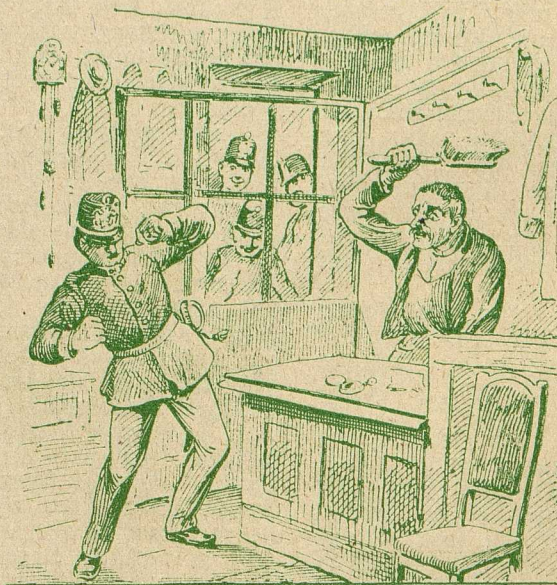
dies hat ja mit der Dienstzeit nichts zu tun und ein Soldat muß ja, wenn es sein könnte, sogar in der Hölle den Teufeln und im Himmel allen Heiligen dienen. Pardon, ich wollte ja nicht über Militärdienst, sondern von einer heiteren Verfabamtsgeschichte schreiben.

Nun: Cines Tages kam abends ein Kamerad mit freudiger Miene nach Hause und machte uns die Mitteilung, daß er bei einer kameradenschaftlichen Quaslotterie um zehn Kreuzer einen Haupttreffer machte. Derselbe bestand jedoch, wie wir uns gleich überzeugten, in einer von Marasmus und auch etwaigem Studium herabgekommenen, sogenannten Zwiebeluhr.

Wir beglückwünschten ihn natürlich alle und der Lohn hiefür waren drei Liter Heuriger per 12 Kreuzer. Derselbe war zwar sehr sauer, so daß er einen Essig ersetzt hätte, aber geschmeckt hat er doch.

Am anderen Tage wurde die Uhr erst recht beguckt und allgemein konstatiert, daß dieselbe nicht zum gehen, beziehungsweise zeigen zu bewegen war und wurde schon

damals von einem witzigen Kameraden die Bemerkung gemacht, daß selbe von einem Sozialdemokraten stammten müsse, indem sie strecke. Doch der Gewinner, darüber nicht aus der Fassung gebracht, ging nach der Schule (bemerkt sei hierbei, daß es beim Regimentsstab war) zu einem Uhrmacher und wollte wissen, was er für die Reparatur zahlen müßte. Der Uhrmacher untersuchte das Ding und verlangte 1 Gulden 50 Kreuzer. Da aber ein solcher Betrag bei einem Infanteristen viel seltener zu finden ist, als bei Rodesellner, Banderbildt, Rothschild u. s. w. 150.000 Gulden, so mußte er die Hoffnung auf eine Reparatur aufgeben. Man findet beim Militär (bei



Wir sehen durch die Olastüre den robusten Herrn unseren Kameraden mit einem Bartwisch bearbeiten.

Chargen) wohl hie und da Uhren, doch wenn der Monat zu Ende geht, da findet man, daß die meisten „studieren“ (d. h. im Verfabamt sind) und leider sehr oft mit schlechtem Erfolge, indem sie wegen